

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Postgelde.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1117

Ahrensburg, Sonnabend, den 10. Juli 1886

9. Jahrgang.

Hierzu:
Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Aus der Provinz.

Kreis Stormarn, 9. Juli. Aus den Ueberschüssen der landwirtschaftlichen Zölle, die gesetzlich an die Kreise zu verteilen sind, entfallen auf den Regierungsbezirk Schleswig-Holstein 227 837 Mk. * **Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 8. Juli.** Schöffnen: Rühl, Kormfener, Zoll und Mertens-Wiltsch. Der Gastwirth Hillmer in Bergstedt hat Widerspruch erhoben gegen eine Strafverfügung der Bargeheider Kirchspielvogtei, derzufolge er 5 Mk. Strafe zahlen soll wegen Uebertretung der Polizeiverordnung betr. Abhaltung von Tanzlustbarkeiten. Er soll der Anklage zufolge unter dem Namen eines Vereinsvergnügens eine gegen Eintrittsgeld zu besuchende Tanzlustbarkeit veranstaltet haben. Die Verhandlung ergibt, daß ihm von der Kirchspielvogtei zu Bargeheide auf sein Ansuchen die Abhaltung eines Tanzvergnügens der Kiedertafel „Augusta“ und auch die Erhebung von Eintrittsgeld gestattet wurde, jedoch wurde ihm in der schriftlichen Erlaubnisfertigung bemerkt, daß, wenn der Eintritt zu einem Vereinsvergnügen Jedem gestattet würde, ein solches auch als öffentliche Lustbarkeit zu betrachten sei. Da nun der genannte Verein seit mehreren Jahren nicht mehr in Thätigkeit gewesen ist und nur wenige Personen als demselben von früher her angehörend bezeichnet werden, das fragl. Vergnügen aber von Leuten besucht war, die zum weitesten größten Theile nicht dem Vereine angehörten, so folgert die Anklage daraus, daß der Verein überhaupt nicht mehr bestehe und nur zur Umgehung der Polizeiverordnung vorgeschoben sei, der

Beschuldigte sich also einer Uebertretung der letzteren schuldig gemacht habe. Der Angeklagte beruft sich darauf, daß er das Statut des Vereins beim Nachsuchen der Erlaubnis mit eingesandt habe, daß dasselbe festsetze, der Verein bestehe, wenn auch nur noch zwei Mitglieder vorhanden seien, und daß er nicht mehr gethan, wie ihm erlaubt worden sei. Der Amtsanwalt hält die Uebertretung für erwiesen und beantragt 6 Mk. Geldstrafe event. 2 Tage Haft, das Gericht erkennt auf 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Kostentragung. — Eine Privatklage des Mentierschmidt gegen den Müller Otto Schlüter und den Müllergejellen Paul Hentschel, sämmtlich vor hier, wegen Beleidigung und die Widerklage der beiden letzteren gegen den ersteren wegen desselben Vergehens, wird auf Anrathen des Vorsitzenden dadurch erledigt, daß die Parteien sich dahin verständigen, daß jeder Theil die Beleidigungen zurücknimmt und die halben trägt.

* **Ahrensburg, 9. Juli.** Im Garten des Altentheilers Hrn. Hans Dabelstein in Büningstedt befindet sich ein ca. 7-jähriger Birnbaum, der gegenwärtig zum zweiten Male in diesem Jahre blüht. Der Baum trägt also gleichzeitig Frucht und Blüthe.

-d-. **Wandsbek, 7. Juli.** Die hiesige Kirchengemeinde hat sich bisher damit begnügt, in das Kirchenkollegium die nach der Synodalordnung vorgeschriebene Mindestzahl von 12 Gemeindevertreter zu wählen. Durch den Uebertritt des Gemeindevertreters Nothe in den Kirchenvorstand ist nun die Zahl der Vertreter auf 11 gesunken. Trozdem hatte der Kirchenvorstand das danach nicht vollzählige Kollegium zu einer gemeinschaftlichen Sitzung auf Montag Abend zusammenberufen. In derselben beantragten die Gemeindevertreter unter Hin-

weis auf den erwähnten Umstand, die Berathung und Beschlußfassung über die Gegenstände der Tagesordnung auszusetzen, bis die Ergänzungswahl eines Gemeindevertreters erfolgt sei. Der Vorsitzende des Kollegiums, Hauptpastor Kedenburg, erklärte, daß die Anberaumung der Wahl vergessen worden sei, daß die jetzt angelegte Verhandlung trozdem aber fortgesetzt werde, auch wenn die Gemeindevertreter sich an dieselben nicht betheiligen würden. Letztere hielten es danach für gerathen, ihr Vorhaben, die Sitzung zu verlassen, nicht auszuführen, sie gaben aber die Erklärung ab, daß sie ihre Beschlüsse nur unter dem Vorbehalte fassen würden, daß höheren Orts dieselben troz der unvollständigen Gemeindevertretung für zulässig erklärt würden. Zu Punkt 1. der L.-D. wurde ein Schreiben des Synodalausschusses, betr. Unzulässigkeit der Benutzung der Kirche für den Konfirmanden-Unterricht und Bau eines Konfirmandenzimmers, verlesen. Nach demselben wird die Genehmigung, die Kirche zum Unterricht der Konfirmanden zu benutzen, verjagt; 1) weil die Gesundheit und Kraft des Predigers hierdurch gefährdet werde, 2) wegen der der Kirchengemeinde daraus erwachsenden Kosten und 3) weil die Heiligkeit des Ortes eine derartige Benutzung nicht erlaube. Deshalb seien die Verhandlungen mit der Gemeindevertretung von neuem wegen des Neubaus eines Konfirmandenzimmers zu eröffnen, zunächst aber festzustellen, ob durch eine Vergrößerung des jetzigen Unterrichtszimmers den Mängeln nicht abgeholfen werden könne. Herr Kedenburg erklärte, daß die Sache im Kirchenvorstand von neuem gründlich durchberathen sei, derselbe aber den Neubau eines Konfirmandenzimmers im Dachgeschoß als das einzige Mittel, die bestehenden Mängel zu beseitigen, ansehe und deshalb diesen Antrag wiederhole.

Die Gemeindevertreter sprachen ihre Bereitwilligkeit dahin aus, die Kosten der Vergrößerung des jetzigen Konfirmandenzimmers oder zur Verlegung desselben ins Parterre zu bewilligen, desgleichen für die Hergabe eines zur Wohnung des Herrn Hauptpastors gehörigen Zimmers demselben in anderer Weise Ersatz schaffen zu wollen, falls er nachzuweisen vermöge, daß die übrigbleibenden Räume für ihn nicht ausreichen. In der nun folgenden langen Debatte wurden alle die schon früher für und wider den Bau des Konfirmandenzimmers im Dachgeschoß des Hauptpastorats vorgebrachten Gründe wiederholt und schließlich der Antrag des Kirchenvorstandes mit Majorität abgelehnt. — Zu No. 2 der L.-D. lagen zwei Schreiben vom Handels- und Bürgerverein von 1848 vor, betr. Herabsetzung des Konfirmationsalters auf das vollendete 14. Lebensjahr. Man beschloß, dieselben dem Synodal-Ausschuß zur Berücksichtigung zu überweisen und dieselben in dem Sinne zu befürworten, daß der Synodal-Ausschuß in Zukunft alle Kinder aus der 1. Klasse der Volksschule oder aus der 1. und 2. Klasse der Mittelschule mit dem vollendeten 14. Lebensjahre ohne weiteres zur Konfirmation zulassen möge. — Für die nicht mehr reparaturfähige Kirchturmuhre soll, so wurde bei Nr. 3 der L.-D. beschlossen, ein neues Werk aus den bereit stehenden Mitteln des Replischen Legats beschafft werden. Der 4. Punkt der L.-D.: Antrag des Kirchenvorstandes auf Dechargirung der Kirchenrechnung für 1884/85 wurde nicht erledigt, da die Gemeindevertreter erklärten, über diesen Antrag erst dann verhandeln zu wollen, wenn der Kirchenvorstand gleiche Anträge in Bezug auf die Kirchenrechnungen für 1882/83 und 1883/84 gestellt haben würde und diese ihre Erledigungen gefunden hätten.

Dom Bolde versüht.

Amerikanischer Original-Roman.
Deutsch von J. von Goettcher.
(Nachdruck verboten). 29

(Fortsetzung).
Nelly wunderte sich selbst über den Schritt, welchen zu thun sie im Begriff stand, aber sie sagte sich:
„Was schadet meinem blutenden, zermalmten Herzen ein Schlag mehr oder weniger? Ich muß wissen, was sie mit mir zu thun beabsichtigen. Auf keinen Fall werden sie so grausam sein, mich von meinem Kinde trennen zu wollen.“
Bei dem Gedanken an Zelima stieg in ihr auch die Erinnerung an Leigh Kingsley auf.
„Er kann nicht mein Sohn sein — aus Erbarmen, nein!“
Sie schauderte.
„Wäre dem so, dann hätte meine Zelima allerdings das Recht — mir zu fluchen.“
Sie stand an der Thür der Bibliothek. — Sie streckte die Hand aus und drückte auf die Klinke.
Die Thür öffnete sich und schloß sich hinter ihr, als sie die Schwelle überschritt.
Ein schneller Blick ihrer thränen-

schweren, dunklen Augen zeigte ihr die beiden Männer.
Albin la Borde saß, den Kopf in die Hände gestützt, vor dem Tische. Richter Dona, welcher um viele Jahre gealtert schien, lehnte in einem Armstuhle.
Auf dem Tische, zwischen ihnen stand unberührt der Kaffee, das Porzellan und Silbergeschirr glänzte im Morgenlichte und die würzigen Düfte des Mokka erfüllten das Zimmer.
Sie blickten gleichzeitig auf und gewahrten sie, und der Senator mit seiner ihn nie verlassenden Höflichkeit sprang auf und schob mit einer Verbeugung einen Stuhl für sie hin.
Schweigend ließ sie sich auf denselben nieder sinken; die leichenhafte Blässe ihres Gesichtes mit den starren Augen erschreckte beide.
„Nelly!“ rief der alte Richter aus mit einer Stimme, in der sich so viel Kummer und Schmerz, aber zugleich ein so zartes Mitleid ausdrückte, daß das Eis um Nellys Herz sich in einen Strom bitterer Thränen auflöste.
Sie ließ den Kopf auf ihre Arme sinken und schluchzte krampfhaft.
Schweigend blieb Albin la Borde einen Augenblick neben ihr stehen, dann zog er sich nach dem Fenster zurück. Er sagte sich mit Bitterkeit, daß er kein Recht habe, sie in seine Arme zu schließen

und zu trösten, wie er sich einen Moment versucht gefühlt hatte. Sie hatte ihn grausam betrogen, ihr Leben mit ihm war eine beständige Lüge gewesen, und sie hatte seine schöne, über alles geliebte Tochter gebrandmarkt.
„Das werde er ihr nie vergeben können,“ dachte er.
„Daß sie Schande über mich gebracht, könnte ich ihr verzeihen, aber ihre Sünde gegen mein Kind schließt jeden Gedanken an Verzeihung und Sühne aus,“ sagte er.
Er seufzte laut auf bei dem Gedanken an die schöne, geliebte Tochter, auf deren Herz am vergangenen Abend der erste, düstere Schatten des Schmerzes gefallen war — eines vernichtenden, trostlosen Schmerzes, tief und dunkel genug, um ihr Leben zu vernichten oder ihren Verstand zu verbunkeln.
Aber troz seines grimmigen Nachgefühltes und Zornes gegen Nelly, konnte er seine Augen nicht von ihrer gebrochenen, schamgebeugten Gestalt abwenden.
Nelly hatte die festlichen Gewänder noch nicht abgelegt, in welche sie sich zu Ehren der Hochzeit gekleidet, und das Kleid in blauem Brokat umfloß ihre Gestalt in schweren, zerdrückten Falten. An ihrem Nacken und ihren Armen funkelten noch die Diamanten, und ein Brillantstern glänzte in ihrem dunklen Haar. Einige Blumen, welche an ihrer Brust

befestigt waren, hingen verweltt und mit geknickten Blättern lose über die mit Edelsteinen besetzte Nadel herab, welche sie hielt.
Wehmüthig betrachtete er sie.
Sie wußte nicht, wie sie die Kraft gewann, ihr Weinen und Schluchzen zu ersticken, sie wußte nicht, wie sie dazu gekommen, neben dem stolzen, strengen, alten Richter niederzuknien und ihre kleinen Hände um seinen Arm zu schlingen, aber nach und nach legte sich ihre rasende Aufregung und sie erzählte die ganze Geschichte ihres Lebens, erzählte sie in Worten, welche ein Herz von Stein hätten erweichen müssen, mit Thränen, die auch den strengsten Willen entkräftet hätten.
„Großvater, die Last meiner Sünde erdrückt mich!“ rief sie. „Erbarme Dich meiner! Hilf mir! Nimm einen Theil derselben auf Dich! Du verlocktest mich durch Gold, Du erschrecktest mich durch Drohungen. Ihr waret alle gegen mich — Du und Hagar, Ihr schmiedetet Pläne und Anschläge gegen mich und machtet mir das Leben fast zu schwer, um es zu ertragen. Ich war arm, verlassen, hatte nur zu oft in meiner Jugend Hunger und Kälte erlitten, wie vermochte ich den Glanz aufzugeben, den Du mich kennen gelehrt? Wie konnte ich zu dem alten Leben mit seiner Armut und seinen Leiden, seiner verborgenen Geschichte von

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C O M B I.G.

X **Duvenstedt**, 6. Juli. Der gestrige Jahrmart in unserm Kirchort Bergstedt ist sehr günstig verlaufen. Vieh aller Art war in großer Zahl an den Markt getrieben und machte sich der Handel bei guten Preisen recht gut. Die guten Geschäfte kamen namentlich auch des Abends den Wirthen zu statten, deren Lokalitäten sich zahlreichen Besuches erfreuten. Freilich mußten einige Marktbesucher, Knechte, das Vergnügen durch eine solenne Keilerei erhöhen, wobei es denn einzelnen passirte, daß sie weiblich mit blanker Elle gemessen wurden. Den Schluß bildete eine äußerst animirte Unterhaltung der „Herren“, bei der man sich gegenseitig die Sündenregister aus älterer Zeit verlas, während die Ehegattinnen jammern dabei standen, Taschentücher in Strömen von Thränen schwammen und Frauen und Polizei genug zu thun hatten, die lebhaft agirenden „Herren“ von noch mehr gesteigelter „Unterhaltung“ abzuhalten. Wie es oft in solchem Stadium der Gemüthlichkeit ergeht, hatte auch hier schließlich Einer noch mehr Geld wie der Andere und der Nothspohn stieß Cimerweise. Das taktvolle Auftreten der Polizei verhinderte übrigens, daß das „Vergnügen“ weiter ausartete, ob dasselbe außer unterschiedlichen Katern noch andere, aus den gewechselten „Ehrenbezeugungen“ resultirende Folgen haben wird, ist zur Zeit noch ungewiß.

Altona, 6. Juli. Ein an der Pinneberger Chaussee wohnender Krämer wurde in vorletzter Nacht durch Klirren von Glas aus dem Schlafe geweckt. Als er nun hinaus eilte, bemerkte er durch das Ladenfenster, wie drei Leute ganz gemüthlich vor der Loonbank saßen und sich an einigen Flaschen Bier und Kümmler erquideten. Die Braven schnitten sich darauf, zum Entzücken ihres heimlichen Zuschauers, von einem Schweizerkäse ganz ansehnliche Stücke ab, und nachdem sie also Muth und Kraft zum guten Werke genug hatten, wendeten sie sich — immer vor den Augen ihres unfreiwilligen Wirthes — höheren Zwecken zu, indem sie sich daran machten, die Ladentasse zu sprengen. Dieses wurde dem Krämer aber doch etwas zu arg; er schlich leise auf die Bordiele, holte sich einen Schaufelstiel und stürmte mit demselben plötzlich wie ein Rache-Engel in den Laden. Wie die Mäuse beim Erscheinen der Katze liefen die ungeladenen Gäste auseinander. Während es aber Zweien gelang durch das Fenster zu entkommen, konnte der resolute Krämer den Dritten festhalten und der Polizei überliefern.

Altona, Geschworenengericht, 6. Juli. Der bereits 3mal wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Jargstorf aus Altona ist angeklagt wegen Raubes. Er soll am Abend des 24. April ds. Js. dem Zigarren-Arbeiter Kowatsch auf

Liebe, Heirath und Verlassenheit zurücklehren. Und doch glaube ich, daß ich Dir in der Furcht, auf Deinen Heirathsplan eingehen zu müssen, alles gestanden haben würde, wenn — wenn nicht meine Amme so aufgebracht gegen mich gewesen wäre und mir nicht feierlich zugeschworen hätte, daß sie meine erste Heirath nur für eine Scheinheirath, ein Possenspiel halte.“

Der alte Richter stuzte, ein Hoffnungsstrahl blitzte in ihm auf.

„Wenn das wahr wäre? Möglich ist es in der That, und Hagar Ferry war alt und verständig.“ sagte er.

„Ja, wenn das wahr wäre, aber ich habe kein Mittel, die Wahrheit zu erfahren,“ erwiderte sie mit traurigem Spott. „Ich habe nie einen Traufschein erhalten — ich habe den Namen des Geistlichen, welcher uns an jenem Abend traute, nie nennen hören. — Aber ich erhielt einen Trauring und alles klang sehr feierlich. — Ich glaube, Großvater, daß es doch eine rechtsgültige Heirath war.“

Sechsfundfzigstes Kapitel.

Nelly hörte den tiefen, nicht zu unterdrückenden Seufzer, welcher sich Senator la Borde's Lippen entrang, aber sie wagte es nicht, sich nach ihm umzusehen.

der Straße ein Portemonnaie mit ca. 20 Mk. gewaltsam entriß und einem Schuhmacher in Hamburg eine Uhr gestohlen haben. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten des Straßensraubes und Diebstahls schuldig, worauf er zu 8 Jahren Zuchthaus, 8 Jahr Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt wird.

— 7. Juli. Der Handelsmann und Rätbner Heußler aus Badendorf ist angeklagt wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Sein in Badendorf belegenes Gebäude mit Stall brannte in der Nacht zum 13. Mai d. J. ab, fast sämtliches Inventar, ein Pferd und eine Ziege, verbrannte. Die Anklage behauptet, daß Heußler sein Inventar mit 5700 Mk. erheblich überverschert hatte, derselbe leugnet die Thäterschaft, ist aber auch der Ansicht, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt, wenn er auch den Thäter nicht nennen kann. Die Geschworenen finden den Angeklagten nicht schuldig und wird er deshalb kostenlos freigesprochen.

— Als zweite Sache wird eine Anklage wegen einfacher und Amtsunterschlagung gegen den Landbriefträger Peter Karl Heinr. Wölten in Ahrensburg verhandelt. Der Angeklagte wird beschuldigt, in 11 verschiedenen Fällen ihm theils zu amtlicher, theils zu privater Besorgung übergebene Gelder für sich verbraucht und ihm amtlich zur Besorgung übergebene Briefe u. unterdrückt zu haben. Er will zu diesen Vergehen durch dringende Noth getrieben sein, da er mit seinem Gehalt von 570 Mk. jährlich Frau, zwei Kinder und seine Schwiegereltern zu ernähren hatte. Die 11 selbstständigen Handlungen beziehen sich darauf, 1) daß ihm vom Altentheiler Burmeister in Hoidsdorf 21 Mk. 50 Pf. zu privater Besorgung übergeben wurden, die er für sich verbrauchte; 2) und 3) daß er 2 Briefe, die von einer Fr. Voigt an eine Fr. Burmeister abgedandt waren und eine Rechnung über diese 21 Mk. 50 Pf. enthielten und dem Angeklagten amtlich zur Besorgung übergeben waren, geöffnet und unterdrückt hat; 4) daß er, als Frau Voigt dem Postamt zur Einziehung des Geldes von Frau Burmeister den Postauftrag erhielt und nach der Postordnung die quittirte Rechnung beilegte, diesen Postauftrag der Burmeister gar nicht vorgelegt hat; 5) hat Angeklagter, als ihm der Gemeindevorsteher Hufe in Hoidsdorf im Frühjahr 6 Mk. 75 Pf. zur Besorgung an den Buchbinder Jiese in Ahrensburg einhändigte, diese Summe für sich verbraucht; 6) hat er der Ehefrau Meier daselbst eine Postanweisung zu 20 Pf. verkauft und das Geld behalten; 7) die Karte nach ihrem Wunsch in dem Sinne ausgefüllt, daß sie 72 Mk. an den Altentheiler Meier zu Rastorf einzahlte, und das Geld, das sie ihm gegeben, für sich

Sie konnte ihr eigenes Glend extragen, aber das seinige nicht. „Du sagst,“ erwiderte Richter Dona, „daß Du an die Gesehmäßigkeit Deiner Ehe mit Griffith Sterling glaubst, Nelly, aber Du kannst sicher nicht so gedacht haben, als Du einwilligtest, Mr. la Borde zu heirathen?“

„Nein, damals glaubte ich es nicht,“ versetzte sie, ihn mit ihren traurigen Augen voll und aufrichtig ansehend, „denn Hagar behauptete das Gegentheil so hartnäckig, daß sie mich überzeugte; — aber die Rückkehr des Mannes und seine unablässigen Verfolgungen haben meine Ansicht geändert. Ich fürchte das Schlimmste.“

Und mit einem leichten Schluchzen fügte sie hinzu:

„Großvater, ich kann Mr. la Borde nicht bitten, mir zu vergeben. Ich weiß, daß ich mich gegen ihn unverzeihlich veründigt habe. Aber Du — Du kannst mich nicht rückwärtslos verurtheilen, denn Du und die alte Hagar habt mich über meine Kräfte in Versuchung geführt. Ich war schwach. Ich vermochte nicht zu widerstehen, aber die ganze Schuld trifft mich nicht allein.“

Der scharfe Stachel der Reue, welcher schon manches Mal sein Herz getroffen, durchdrang es jetzt mit noch schärferem Stöße.

Ja, er war nicht von Vorwurf frei.

verbraucht; 8) hat er außerdem auf dem Einlieferungsschein das Datum „25. März“ in „13. März“ geändert; 9) hat er von der Rätbnerfrau Filter in Hoidsdorf 45 Mk. 5 Pf. erhalten und die nicht ins Annahmebuch eingetragen; 10) Carl Dabelstein in Weilsdorf gab ihm 10 Mk. 80 Pf. zur privaten Besorgung an den Gemeindevorsteher Bardmann in Ahrensburg, welches Geld er auch verbraucht hat und 11) hatte er von der Post einen eisernen Bestand von Postwerthzeichen im Betrage von 12 Mk. 12 Pf. empfangen. Bei der Revision stellte sich heraus, daß er nur für 4 Mk. 20 Pf. im Besitz und den fehlenden Betrag für sich verausgabte hatte. Als Bertheidiger fungirt Rechtsanwalt Jessen. Die Geschworenen haben 11 Schuldfragen mit Eventualfragen bezüglich der Annahme mildernder Umstände zu beantworten. Es werden sämtliche Fragen bejaht. Der Antrag des Staatsanwalts lautet auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. Der Gerichtshof erkennt gegen den Angeklagten demgemäß mit Ausnahme des beantragten Ehrverlustes, wovon der Gerichtshof abzuleben müssen glaubt.

Neumünster, 6. Juli. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in unserm Orte ein Brandstiftungsversuch gemacht, der, im Falle des Gelingens, entsetzliches Unglück über unsern Ort hätte bringen können. In dem Hause des Hufners Carlten Schlüter, einem alten Bauernhause mit Strohdachung, zündete aus Nachsicht ein fremder Knecht einen von den auf der großen Diele stehenden Heuwagen an. Glücklicherweise hatte das Dienstmädchen im Hause schon Verdacht geschöpft, war ausgehoben und bemerkte bald, was geschah. Es gelang den schnell allarmirten Hausbewohnern, die Heuwagen noch rechtzeitig aus dem Hause zu schaffen, und auf dem Marktplatz das angezündete Fuder zu erlöchen. Ohne die Wachsamkeit des Dienstmädchens hätten unsere Feuerwehren ein Großfeuer zu bekämpfen gehabt, welches sich trotz der guten Löscheinrichtungen weiter hätte ausbreiten können, da in der Nähe noch ein Bauernhaus mit weicher Dachung vorhanden ist. Und sehr wahrscheinlich würde das Dienstmädchen dabei verbrannt sein, denn über die Diele hätte dasselbe nicht kommen können, und es schloß in einer Stube mit stark vergitterten Fenstern.

Neustadt, 5. Juli. Im benachbarten Dorfe Bliesdorf brach gestern Nachmittag ein Feuer aus, das recht erhebliche Dimensionen annahm und von 4 bis 9 Uhr in weiter Ferne sichtbar war. Die Spritzen aus der Umgegend, aus Brodau, Haffelburg, Grönitz und aus Neustadt waren bald am Platze, konnten indeß bei dem starken Nordwestwind nicht viel ausrichten, doch ist es dem thätkräftigen Eingreifen zu danken,

Er hatte das arme Geschöpf gequält und in Furcht gejagt, bis es seinen Wünschen nachgegeben.

Er hatte den Wind gesäet und erntete jetzt den Sturm.

Nach einer stummen Pause inneren Kampfes nahm er saust ihre Hand, richtete sie auf und setzte sie wieder auf ihren Stuhl.

Dann erst antwortete er ihr, nicht rauh, wie sie erwartet hatte, sondern liebevoll und traurig:

„Ja, Nelly, ich habe unrecht gebandelt,“ sagte er. „Ich war zu ängstlich bestrebt, mein Ziel zu erreichen, und quälte Dich zu sehr, obgleich, der Himmel weiß es, ich mir niemals träumen ließ, daß ein furchtbares Geheimniß Deine Vergangenheit barg. Ich kann Dich jetzt nicht verdammten, denn Du warst so jung, so unschuldig und unerfahren, und der Druck, welcher auf Dich ausgeübt wurde, beeinflusste Dein gesundes Urtheil.“

D, welcher ein Strahl der Dankbarkeit blitzte in ihren thränenvollen Augen auf.

„O Dank, tausendfacher Dank sei Dir für dieses Zugeständniß!“ rief sie aus. „Es nimmt einen Theil der Last der Schuld von meiner Seele.“

„Arme Nelly,“ sagte er voll Theilnahme. „Ich bin gewiß, daß Du nicht freiwillig hast sündigen wollen. Die Ver-

daß das Unglück nicht noch größer wurde. Es sind 4 Gebäude des Landmannes Krohse niedergebrannt und zwar das Wohnhaus, der Pferde stall, das Meiereigebäude und eine Scheune; im Pferde stall hat das Feuer seinen Anfang genommen, über die Entstehungsursache verlautet nichts Näheres. Leider gelang es, die Pferde erst dann aus dem Stall zu bringen, als sie schon arg beschädigt waren, eins verendete gleich, die übrigen, etwa 10, liegen in solchem Zustande, daß sie wohl nicht mit dem Leben davon kommen werden. Das Mobiliar konnte zum großen Theile geborgen werden.

Seide, 6. Juli. Einen bedauerlichen Ausgang nahm eine Schlägerei, die heute Morgen im Wessellburenertoo zwischen zwei ostpreussischen Arbeitern stattfand, und bei der das Messer wiederum eine bedeutende Rolle spielte. Einer der Arbeiter ist bereits verchieden und der andere nach Aussage des Arztes auch nicht zu retten. Der Verletzte erhielt einen Stich mitten durch die Lunge; er hinterläßt Frau und Kinder.

Schwarzenbeck, 7. Juli. In der Nähe von Schwarzenbeck ist, wie die „Allg. L. L.“ meldet, am Freitag Nachmittag ein schreckliches Sittverbrechen an einem 11jährigen Mädchen aus Havelst, welches die Kühe in der Nähe dieses Dorfes begangen worden. Das Kind ist schwer verletzt und durch Zuschüren des Halses am Schreien verhindert worden. Der muthmaßliche Thäter ist am 5. Juli dingfest gemacht worden. Zwar leugnet er noch, doch sollen so gravevolle Umstände gegen ihn vorliegen, daß seine Thäterschaft unzweifelhaft erscheint. Der Verdächtige ist ein in Müssen dienender Knecht Namens Bodwoldt, gen. Meyer, welcher am Freitag gegen Mittag aus dem Schwarzenbecker Gefängniß, wo er eine Haftstrafe verbüßt hatte, entlassen worden, aber erst Abends nach Müssen zurückgekehrt war. Ueber seinen Verbleib in der Zwischenzeit vermag er keine Auskunft zu geben. Dagegen erklärte die Verletzte, welcher er vorgeführt wurde, sowie einige Zeugen mit Bestimmtheit, ihn als den Thäter wieder zu erkennen. Auch sollen in seiner Wäsche und an seinen Kleidern Blutspuren vorgefunden worden sein, deren Ursprung er nicht genügend nachzuweisen vermochte. Das mißhandelte Kind ist noch schwer krank, doch hofft man, es am Leben zu erhalten.

Deutsches Reich.

Das Meinwids erfahren gegen die Tischlergesellen Bobkiewicz und Bittkowsky, auf welches bei der Verhandlung gegen den Schriftsteller Christensen und den Tischlergesellen Berndt Seitens des

hähnisse waren gegen Dich. Von Anfang an bist Du das Spiel eines widrigen Geschickes gewesen. Dein Lebensglück ist gestört und Deine Geschichte ist jetzt in Jedermanns Munde. Die Zeit ist gekommen, wo ich, so weit es in meiner Macht steht, den Antheil süßnen muß. Denn ich an Deinem Unglück hatte. Dies Haus kann nicht länger ein Heim für Dich sein. Du mußt zu mir kommen und ich werde Dich nach bestem Vermögen vor allem Ungemach beschützen, das auf Dich eindringt.“

„Großvater!“

Die ungläubige Freude, die leibhaftige Erleichterung, welche sich in diesem einzigen, schluchzend hervorgerastenen Worte aussprach, belohnte ihn reichlich für sein großmüthiges Anerbieten.

Sie warf sich in seine Arme und lehnte weinend das Haupt an seine Schulter, während Albin la Borde sie mit tiefer Bewegung betrachtete.

„Du willst mich zu Dir nehmen, Großvater? Du, Du willst mein armseliges, schmachbeladenes Haupt vor der grausamen Welt verbergen? O, wie göttlich wie edel Du bist! Und ich fürchtete mich so sehr vor Dir! Ich hielt Dich für so streng und hart. Ach, hätte ich nur in jener längst vergangenen Zeit Dir süßfällig meine Thorheit, mein Leid be-

Vorhängen so häufig Zeugen zu haben zu werden ein gewöhnliches überragendes weil die Moment soll selbst Kriminalstrafe cr. Wittfoms in der Zeit der entgebeunden hatte nur Zeugen e Bobkiewicz eingeleitete diese An Die meiste r scheidung bereits v ist noch Während jenen na vor Mor sich die mann n Alle von klarbear emyfinnd wachte, Pri das Ent Luz ab so warn des Ver montan werden. die „Ge werden einen ä Ministe Pringre die Ang welche vor, se küntere unter Anspoi und da Interes Weite nahme er jels das W gestigte erhalte Eziekt und di konfess jonderer kann“ Schme reden, genger danach trüglic S aber schone sagte lüße Wille schwei mich und lebe war. seine auf ihr Don bege

418 Unteroffiziere, 4055 Soldaten; vermisst: 5 Offiziere, 98 Unteroffiziere und 1548 Soldaten.

Mannigfaltiges.

Ein trauriges Familienleben hat am Sonnabend in Grebenstein auf grauenvolle Weise seinen Abschluß gefunden.

Ein Eisenbahnzug im Wirbelsturm. Döbsha, 30. Juni. Der in Rußland noch nie verkommene Fall, daß ein Eisenbahnzug von einem Sturme erfaßt und fortgerissen wurde, ereignete sich in der Nacht vom 23. Juni nach Erzählungen von Augenzeugen auf der Strecke der russischen Südwestbahn zwischen Birsula und Elisabethgrad.

Reaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Mein seidene Stoffe Mk. 1.35 Pf. per Meter, sowie à Mk. 1.80 Pf. und 2.20 bis 9.80 (farbig, gestreifte und carrirte Dessins) versch. in einzelnen Rollen u. Stücken.

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Juni. Am 2. Tochter dem Anbauer Hans Jochim Heinrich Kramp zu Treudelsberg.

Ihr Großvater führte sie sanft aus dem Zimmer. Mein Kind, Du mußt Deine Anstalten treffen, mit mir zu gehen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Durch Post-Dampfschiffahrt. Hamburg Amerika.

Ansichten von Ahrensburg. neue photographische Aufnahmen nach der Natur. in Kabinetsformat a 1,00 Mk.

Harlesheide. 16. Sohn dem Zigarrenmacher Carl Hinrich Bojs zu Wilstedt. 18. Zwillinge (Tochter und Sohn) dem Malter Marcus Lüdemann zu Duvenstedt.

Am 5. Arbeiter Jochim Hinrich Langhein zu Lemfahl mit der Dienstmagd Cathrina Marianne Nabe das. 9. Landmann Johannes Julius Sieh zu Nade, Gemeinde Wulfsfelde, mit der Dienstmagd Johanne Maria Dorothea Carstens das.

Anzeigen.

Graschnitt-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, soll der Graschnitt in der zu Weimoor gelegenen Wiese, sowie im Schwarzen Bruch an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Graschnitt-Verkauf.

Am Sonntag, d. 11. Juli, Nachmittags 4 Uhr, wird der Unterzeichnete den Graschnitt im Lehmsaler Broof parzellenweise an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Dienstmädchen

sofort oder zum 1. August gesucht an Stelle eines erkrankten. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Gesucht für e. ländl. Betrieb ein Knecht der gut milchen kann. (H.c.05010) Beisser, Steilshoop pr. Warmbeck.



Ansichten von Ahrensburg. neue photographische Aufnahmen nach der Natur. in Kabinetsformat a 1,00 Mk. "Visitenkarten" a 0,50 Mk. E. Ziese's Verlag.

katholische kirchliche Autorität öfter ihre vollkommene Befriedigung über die Lage der katholischen Kirche in Bayern ausgesprochen habe. Seine volle Anerkennung für das seitherige Wirken der Minister aussprechend, fügt er hinzu, daß er des Rathes so erfahrener und erprobter Männer nicht entbehren möchte und deren Verbleiben im Amte ausdrücklich wünsche.

Ausland.

Belgien. In der Universität zu Brüssel kam am Mittwoch Nachmittag ein Feuer zum Ausbruch, welches erst nachdem der ganze rechte Flügel und der akademische Saal von den Flammen zerstört worden war, von der Feuerwehr bewältigt wurde.

Rußland. Internationale Verträge scheinen nur da zu sein, um nicht beachtet zu werden. Nach Beendigung des russisch-türkischen Krieges erhielt Rußland statt der von der Türkei geforderten Kriegsschädigung von 1400 Millionen Rubel ein ansehnliches Gebiet in Armenien, doch wurde in dem Berliner Friedensvertrage festgestellt, daß die an Rußland fallende Stadt Batum ein Freihafen bleiben solle.

Großbritannien. In Cardiff kam es in der Nacht zum 8. bei Verkündigung des Wahlergebnisses zwischen den Parteien zu Thätlichkeiten. Die Polizei schritt mit der Waffe ein; gegen hundert Personen, darunter viele Frauen wurden verwundet.

Orient. Nach einer jetzt veröffentlichten offiziellen Darstellung hat das serbische Heer in dem letzten Kriege gegen Bulgarien folgende Verluste gehabt. Gefallen: 14 Offiziere, 63 Unteroffiziere, 669 Soldaten; verwundet: 97 Offiziere,

Aber Nelly erhob abwehrend ihre Hand. „Er will nicht hart sein — nur gerecht,“ sagte sie. „Er fühlt, wie sehr ich mich gegen Zelima, mein schönes Kind vergangen, und daß ich kein Recht an ihre Liebe, kein Recht auf ihre Achtung mehr habe.“

„Ich weiß nicht, ob mir noch ein anderes Kind lebt, denn Hagar sagte mir, daß mein Kind bei der Geburt gestorben sei. Mein Herz fühlt sich nicht zu Leigh Kingsley hingezogen, obgleich ich weiß, daß er gut und edel ist, und obgleich er mir das Leben gerettet hat. Aber ich kann das Märchen von dem geraubten Kinde nicht eher glauben, bis ich es aus Hagar's Mund gehört habe.“

„D schweige, schweige, Du jagst mir Furcht ein. Wie soll ich das Leben ertragen, ohne daß dieses entsetzliche Geheimniß aufgeklärt worden?“

Vorsitzenden, Amtsgerichtsrath Barbisius, so häufig hingewiesen worden ist, um die Zeugen zur Abgabe gewissenhafter Aussagen zu veranlassen, ist bereits am Sonnabend eingestellt und sind die verhaftet gewesenen Angeeschuldigten aus der Haft entlassen worden. Dieses Resultat war übrigens von vornherein voraus zusehen, weil die Anschuldigung sich nur auf das Moment stützte, daß Bobkiewicz sich wiederholt selbst damit gebrüht hatte, den Kriminalrichtermann Jhring am 2. Februar cr. tüchtig mit verhaun zu haben.

Die Strafuntersuchung gegen Zahlmeister mehrerer Regimenter wegen Verletzung bei Armeelieferungen, welche ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Während die verhafteten Militärpersonen nach und nach sämtlich bereits vor Monaten freigelassen sind, befinden sich die Angeklagten Wollant und Hagemann noch jetzt in Untersuchungshaft.

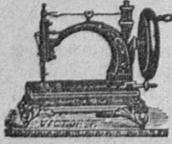
Prinzregent Luitpold von Bayern hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums abgelehnt. Die Ablehnung ist in so warme Worte der Anerkennung und des Vertrauens getheilt, daß die Ultramontanen arg davon verschmüpft sein werden, umso mehr, als ihr Hauptorgan, die „Germania“, kurz vor dem Bekanntwerden der Entscheidung des Prinzen einen äußerst heftigen Artikel gegen das Ministerium Luß veröffentlichte.

„Es ist jetzt zu spät, um darüber zu reden,“ sagte er hastig. „Laß die Vergangenheit ruhen. Wir müssen jetzt nur danach trachten, Dir Dein Leben so erträglich wie möglich zu gestalten.“

„Ja, ich muß mit Dir gehen“ — sagte sie. — „Aber mein Kind, meine liebe Zelima“, und fast gegen ihren Willen sah sie stehend zu dem hohen, schweigenden Mann hinüber, „muß ich mich von ihr trennen?“

Siebenundfünfzigstes Kapitel. Das Mutterherz hatte gesprochen, und Albin la Borde wußte, daß jene leidenschaftliche Frage an ihn gerichtet war.

Das diesjährige
Missions-Fest
in den rauhen Bergen
bei Groß-Hansdorf
findet am
Sonntag, den 25. Juli,
von Nachmittags 3 Uhr an,
statt.



Singer = Nähmaschinen
mit Verichluß für **Mk. 75,**
unter Garantie,

sowie
Handwerkermaschinen,
Handnähmaschinen versch. Systeme,
Maschinenöl,
Nähmaschinen-Nadeln
aller Systeme,
Nähgarne zc. zc.
empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Copenhagener
Butterfarbe,
Käsefarbe,
Käselab,
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Hamburg-Altonaer Central-
Viehmarkt, den 7. Juli.

Am Montag war der Handel für Horn-
vieh langf., für Schafvieh ebenfalls. Die Preise
stellten sich für beste holsteinische Rinder auf
19-20 Thlr., für Mittelwaare auf 17-18
Thlr. und für geringere Waare auf 15-17
Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marsch-
hammel auf 55-60 Pfg., für mecklenburger
auf 45-50 Pfg. und für ordinäre Waare auf
49-45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 1099
Rinder und 1529 Schafvieh, von denen bezw.
183 und 450 Stück unverkauft blieben. —
In den verfloffenen 7 Tagen verlief der
Schweinehandel flau für das Platz- und Ver-
sandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine
Mk. 50-51, beste fette schwere zum Versand
Mk. 39-40, Mittelwaare 44-46, Saunen Mk.,
30-36 und Ferkel Mk. 45-46 pr. 100 Pfd.
— In der Zeit vom 30. Juni bis incl. 6. Juli
betrug die gesammte Schweinezufuhr 14 650
Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und
unter welchen sich 5300 Stück vom Norden
befanden. In derselben Zeit wurden verichft
nach England 2800 Hammel und 135 russische
Pferde, nach dem Süden 135 Rinder und
2050 Schweine. Der Kälberhandel ging in
der vorerwähnten Zeit langsam.

An die Herren Raucher!
Bitte

versuchen Sie meinen, von mir seit einiger Zeit in den Handel
gebrachten, sehr beliebten

Holländischen

TABAK

mittelkräftig, sehr fein im Geruch und feinem Geschmack
in Post-Colli, 9 Pfd. Netto Mk. 8,—

PFEIFEN

complete 1 Meter lange Pfeifen, echt Weichselrohr
per Stück Mk. 2,50.

Verwand gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme.
Bei Beträgen von 20 Mk. an Franco-Zufendung.

Otto Kirberg,

Gräfrath b. Solingen

Tabak- und Pfeifen-Manufactur,

Fabrik aller Arten

Messer, Gabeln, und Scheren.

Preislisten von letzteren Artikeln versende gratis und franco
nach allen Ländern der Welt.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nähr-Stoffe
vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration, und zwar in
peptonisirtem, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung
durch den Magen zu benötigten, vom menschlichen Organismus auf-
genommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat behufs Geschmacks-Verbesserung aller
Speisen die gleiche Wirkung wie Fleisch-Extract und ausserdem einen
wirklichen Nährwerth.

Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blutarmuth, anstrengender
Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch
von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs erhielt auf der
Antwerpener Weltausstellung das

Ehren-Diplom, „weil vorzüglich, haltbar und geeignet,
Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen
in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Scheiteln
von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutsch-
land, Dänemark & Scandinavien.

GROSSE
Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.

2 Bierspännige Equipagen.

3 Zweispännige Equipagen.

1 Einspännige Equipage.

(Complett zum Abfahren).

Loose à 2 Mark

sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch

11 Loose für 20 Mark.

3521

Gewinne.

Vollblutpferde.

Reitpferde.

Goldene u. Silberne Münzen.

F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten
Lectionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungs-
stückes, welches von Damen oder Kindern getragen
wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vor-
kenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind
erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht
besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen
zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die
Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passen-
sten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags
bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu
gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Ge-
sellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden,
um dazselbst Damen in unserem System auszubilden
— ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in
denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen
aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch
stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeug-
nisse der Reife aus, sobald sie sich das Penfum voll-
ständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird
franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des
Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines
completen Sages von Instrumenten 20 Mk.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht
bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des
Empfanges eines completen Sages von Instrumenten 40 Mk.
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine
Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems
zu fungiren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen,
können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und
gratis erfahren.

Unwiderruflich

am 14., 15., 16. und 17. September 1886:

Ziehung der Casseler St. Martins-Lotterie

4000 Gewinne

Hauptgew. 1000000 M. in Gold

Original-Loose à 10 Mk. 11 Loose 100 Mk., Halbes Antheil-Loose 5 Mk., 11 Halbe
50 Mk. sind in allen m. Plakat belegten Lotteriegeschäften z. haben.

Coupons und Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.
A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., Mülheim (Ruhr) u. Cassel.



Medizinische Seifen

von Max Fanta, Einhorn-Apotheke in Prag.

Von Aerzten erprobt und empfohlen.

Fanta's Icthyol-Seife (gegen Gesichtsröthe, Nasenröthe, Jack-
flechten), — Fanta's Gicht- und Rheumatismus-Seife. — Fanta's
Neapolitanische (Mercurial-) Seife, sowie feinste medizinische: Eier-
dotter-, Benzoe-, Kräuter-, Vaselin-, Glycerin-, Gallen-Seife
und Dr. Soh's Zahnpaste.

Sie haben in allen Apotheken.

In Poppenbüttel bei Apoth. Max Posch.

Gesundheitlich besonders empfohlen i. d. Allgem.
medizinischen Central-Zeitung

Wiener Caffee-Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.
Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen
Böhmischen Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis
3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem
Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gemohnte Weise
unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.

Thilo & von Böhren, Wand'sbeck.

Päckete 100 Gramm 10 s., 200 Gramm 20 s., verkaufen alle behet-
tenden Colonialwaaren-Handlungen.

LOSE
à 2 MARK
11 Loose
für 20 Mark.

Für Porto und Liste 15 Pfg. anzugeben.